

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N^o 92.

Samstag den 21. November

1846.

Amtliches.

Nachdem von den meisten Gemeinden die Anschaffung von ausländischem Mehl beschlossen worden ist und nachdem diese Beschlüsse die höhere Genehmigung erhalten haben, so werden die Gemeinderäthe in Folge höherer Weisung darauf aufmerksam gemacht, daß soweit diese Vorräthe zu Unterstützung armer Gemeindeangehörigen bestimmt sind, wo möglich auf die Errichtung von Suppenanstalten Bedacht genommen werden sollte, indem diese schon darum den Vorzug vor der Vertheilung von Mehl oder Fracht an die Aermere verdienen, weil solche Anstalten allen, auch den Vermöglicheren zu Statten kommen würden, insofern auch diese sich dabei um billige Preise wohlfeilere und kräftigere Kost verschaffen könnten und weil jedenfalls mittelst solcher Anstalten eine weit größere Anzahl von Personen mit geringerm Aufwande besser verköstigt werden kann, als wenn Lebensmittel in rohem Zustande ausgeheilt und in jedem Hause bereitet werden würden.

Neuenbürg, den 17. November 1846.

K. Oberamt.
Leypold.

Neuenbürg.

Aufruf einer Verschollenen.

Anna Maria Brenner, Tochter des weil. Georg Christoph Brenner, gewesenen Bürgers und Holzmessers in Wilddbad, welche am 16. Oktober 1776 geboren ist, soll sich nach Wien verheirathet haben und ist längst verschollen.

Dieselbe, sowie ihre etwaigen unbekannteten Erben werden hiedurch aufgefordert, sich binnen

90 Tagen dahier zu melden, widrigenfalls die Verschollene für todt und als ohne Leibeserben verstorben angenommen und ihr Vermögen an die bekannten Erben landrechtlicher Ordnung nach vertheilt werden würde.

Neuenbürg, den 2. November 1846.

K. Oberamtsgericht.
Ger. Act. Ganzhorn.

Forstamt Neuenbürg.

Holzversteigerung.

Revier Wilddbad.

In dem Staatswalde Meißtern, Abtheilung Ebene kommen zur Versteigerung:

Mittwoch den 2. Dezember 1846.

Tannenes Langholz, meist Doppelstämme vom 60ger abwärts 2668 Stm.
tannene Säglöße von 16' und 17' Länge 254 Stk.
tannene gewöhnliche Prügel 3 Rfstr.
ditto Reisstecken 223½ "
ditto Rinden 1½ "

Zusammenkunft bei guter Witterung früh 9 Uhr bei der Försterwohnung, bei ungünstiger Witterung früh 9½ Uhr auf dem Rathhause in Wilddbad.

Revier Herrenalb.

In dem Staatswalde Thannschach werden versteigert

Dienstag den 1. Dezember 1846.

Tannenes Langholz vom 40ger abwärts 58 Stm.
buchenes Scheiterholz 2½ Rfstr.
ditto Prügel 30% "

Zusammenkunft früh 10 Uhr in Bernbach.



Die OrtsVorsieher werden mit der Bekanntmachung beauftragt.

Neuenbürg den 18. November 1846.

R. Forstamt.
v. M o l t k e.

N e u e n b ü r g.

Für die hiesige Gemeinde wird ein neuer Feld- und Straßenhüter aufgestellt. Derselbe ist vorzugsweise zur Beaussichtigung der Feld- und Straßenpolizei verpflichtet, hat daneben aber auch die Befugniß, etwaigen Excessen in den hiesigen Stadtwaldungen nachzuspüren und solche zur Anzeige zu bringen. Sein Gehalt beträgt jährlich an Geld —: 50 fl. und von allen auf seine Anzeige von dem StadtSchuldheissenamt und Stadtrath angelegt werdenden Geldstrafen bekommt er $\frac{1}{2}$ derselben. Bewerber um diesen Dienst haben sich binnen 14 Tagen bei dem StadtSchuldheissenamt dahier zu melden.

Den 17. November 1846.

Stadtschuldheissenamt.
F i s c h e r.

N e u e n b ü r g.

W e g s p e r r e.

Der Weg zwischen der Schleifmühle und der Neuthbrücke kann wegen Erbauung einer neuen Mauer von heute an 4 Wochen lang nicht mehr befahren werden.

Den 17. November 1846.

Aus Auftrag:
Stadtrath S c h o l l.

Privatnachrichten.

N e u e n b ü r g.

Eine Familie, welche bis Frühjahr nach Amerika wandert, wünscht sich an noch eine oder zwei geordnete Familien anzuschließen. Lustbezeugende können das Nähere bei der Redaktion dieses Blattes erfragen.

N e u e n b ü r g.

Ein sehr gutes Pferd verkaufe ich wegen Ueberzahl zu niederem Preise.

Den 20. November 1846.

C. F. K r a f t
zur Post.

N e u s a z.

**Gläubiger Aufruf und Bürgschafts-
Aufkündigung.**

Die Herren Ortsvorsieher werden ersucht, in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen, daß alle Diejenigen, welche an die verstorbene Wittwe des Alt Schuldheiß Wacker dahier eine rechtliche Forderung zu machen haben oder bei welchen irgend eine Bürgschaftsleistung vorhanden wäre, beides innerhalb 20 Tagen bei dem Unterzeichneten zu melden haben, widrigenfalls sie nach der Theilung nicht mehr angenommen oder berücksichtigt werden können.

Den 17. November 1846.

Für die Erben:
der Pfleger G r e u l.

P f o r z h e i m.

Die Postschiffe, welche das ganze Jahr hindurch alle acht Tage von Havre nach New-York fahren, bieten die sicherste Gelegenheit für Auswanderer, welche nach Amerika wollen. Die Verbindung von hier mit Havre geschieht entweder mittelst der Dampfschiffe von Mannheim über Rotterdam, oder mittelst des Landwegs über Straßburg und Paris. Die näheren Nachrichten über diese Reisegelegenheit ertheilt bereitwilligst der unterzeichnete Agent, welcher die UeberfahrtsVerträge abschließt und schließlich noch bemerkt, daß die Königl. Württemb. Staats-Regierung den GeneralAgenten obiger Postschiffe, welcher in Mainz seinen Wohnsitz hat, anerkannt und daß der württemb. VolkschriftenVerein in einer von ihm ausgegebenen Schrift „Die Deutschen Auswanderer“ mit Ueberzeugung obige Reisegelegenheit empfohlen hat.

Den 17. November 1846.

Carl Rieckher,

Agent der Havre-New-Yorker
Postschiffe.

C a l m b a c h.

Zwei fehlerfreie 8 und 9 Jahre alte und zu jedem Gebrauch vorzüglich gute Pferde (Kappen) verkauft

Jr. K e p p l e r.

P f o r z h e i m.

E m p f e h l u n g.



Unterzeichnete empfiehlt sich hiemit bestens im Verfertigen aller Arten von Puzarbeiten sowohl, als auch in



Reparaturen und macht zugleich bekannt, daß sie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel in schöner Auswahl vorräthig hat und verspricht billige und prompte Bedienung.

Christiane Ungerer,
Modistin.

Miszellen.

Der junge Maler.

(Schluß.)

Da stand er denn nun nach zehn Jahren wieder; zwar selbst noch ein Jüngling den Jahren nach, aber schon nahe am Ziele seiner irdischen Laufbahn. Da stand er jetzt vor dem Grabe seiner geliebten Mutter, das auch ihn bald umschließen sollte.

Gegenüber aber hing sein Christusbild, eben von den letzten Strahlen der sinkenden Sonne maziß beleuchtet, und Benjamin fühlte es, daß er wohl Kunstreicheres, aber nie Besseres gemalt habe, als eben dies Bild, und er neigte knieend demüthig sein Haupt und sprach: „Wohlan! ich bin zurückgekehrt, mühselig und beladen, zwar auch mit Schuld, doch deine Gnade währet ewig!“ — und still betete er weiter, während die Abendglocke läutete und die Zweige des Hollunderbaumes, von außen sanft von einem Lüftchen bewegt, leise an die Fenster der Kirche schlugen.

Da nahte ein junges Weib mit zwei holden Kindern an der Hand, welche Blumenkränze trugen, und ein junger Mann in geistlicher Amtstracht. — Das junge Weib ging mit den beiden Kindern nach dem Christusbilde, hob eines um das andere in die Höhe und die unschuldigen Kleinen hingen ihre Blumenkränze an dem Rahmen auf, welche die Mutter dann ordnete.

Der junge Mann aber, als er Benjamin gewahrte, der sich erschöpft auf einer Bank niedergelassen hatte, trat zu ihm und sprach: „Friede sei mit Euch!“

„Amen!“ versetzte Benjamin, und blickte ihn wehmüthig dankbar an.

„Ihr seid wohl hier fremd? fragte der junge Geistliche.

„Das nicht!“ entgegnete leise Benjamin, „ich war schon hier, doch freilich ist das lange her, und ich bin indessen weit herumgekommen. — Lebt der alte Pfarrer noch?“

„Er ging heim!“ versetzte der Geistliche, „ich bin sein Nachfolger und Sidam; dort seht meine Frau und meine Kinder.“

Benjamin blickte auf und lächelte.

Der Pfarrer lächelte ebenfalls und sprach, „Ihr müßt es ihnen nicht übel nehmen, daß sie Euch nicht begrüßt haben, denn sie sind gar eifrig bei ihrem letzten Tagwerk. Schaut jenes Christusbild dort an, und gesehet, daß es der Freude und Verehrung guter Menschen würdig ist. Der Maler, welcher es fertigte, ist aus diesem Dorfe, er und Marie sind zusammen aufgewachsen, sie hat ihn sehr lieb gehabt, und wäre er hier geblieben, so hätte ich vielleicht vergebens um ihr Herz geworben; doch er ging nach Italien, ist jetzt ein

hochberühmter Meister, reich und glücklich, und hat wohl längst sein kleines Dorf und Marie vergessen.“

„D, nimmer, nimmer!“ rief Benjamin heftig.

„Was ist Euch? fragte verwundert der Pfarrer.

Indessen hatte Marie ihre Arbeit beendet und näherte sich jetzt mit den beiden Kindern.

„Wer ist der fremde, blasse Mann?“ fragte sie leise ihren Gatten.

Da erhob Benjamin das Haupt und schaute sie freundlich an, indem er sprach: „Du hieltest treu Wort, Maria, habe Dank, und wenn ich hier bei der Mutter ruhen werde, so laß mir von den beiden Engeln da mein Grab wie mein Bild bekränzen!“

Da erkannte ihn Maria, und mit einem Schrei: „Herr des Himmels! — Benjamin!“ stürzte sie an seine Brust.

Benjamin aber sprach selig lächelnd: „Der Herr hat verziehen: du, Maria, bist mir Bürge!“ seufzte zweimal leise und verschob.

Wie er verlangt hatte, wurde er zu seiner Mutter ins Grab gesenkt, und Maria und ihr Gatte und ihre Kinder schmückten sein Grab, so lange sie lebten, mit Blumen.

Hochberühmt lebt sein Name unter den Künstlern bis auf den heutigen Tag, und viele Kunstjünger bestreben sich, jene Weise nachzuahmen, welche ihm sein Lebensglück entriß, und in der schönsten Zeit seiner Jugend ihn marterte; — aber nur Wenige kennen und verstehen seine beste Arbeit: „das Bild des Herrn.“

Verbrecher Bevölkerung in London. Man rechnet, daß in London 12,000 Kinder ausdrücklich zum Laster aufgezogen werden, es gibt 3000 Diebster, 4000 Menschen werden jährlich wegen Verbrechen verurtheilt, 10,000 leben von Beutelschneiderei, 20,000 vom Diebstahl, 30,000 vom Diebstahl. Diese Bevölkerung trinkt jährlich für drei Millionen geistiger Getränke, weshalb im Jahr 23,000 Menschen im Zustand der Trunkenheit in den Straßen aufgeseien werden; 150,000 sind unmäßigem Branntweintrinken ergeben und die Zahl der Bordelle beträgt 5000. Die Zahl der Verbrechen gegen die Personen ist 8333, gegen das Eigenthum 17,729.

(Nur nicht zu genau!)

Die Ausrufung einiger behördlichen Maßregeln in Betreff wüthend gewordener Hunde ging in einem Orte unseres Königreichs in folgender Weise vor sich. Nach einem etwas confusen Trommelwirbel wurde sehr vernehmlich publicirt: „Der Befehl ist ausgegangen, daß tolle Hunde da sind; wer einen hat, muß ihn anbinden. Wer ihn nicht anbindet, wird todgeschlagen.“ Ein ditto confuser Wirbel krönte das Werk.

Ein gewisser Elias Howe in England kündigte eine von ihm erfundene Maschine an, welche schöne und starke Nähte in Tuch mit einer Schnelligkeit näht, so daß neun Schneider mit ihr nicht um die Wette arbeiten können.

Geschichte eines Pferdes.

Das Thier, das uns am meisten nützet,
Ist wohl — das eble starke Ross;
Und was es dann am meisten quälet,
Das ist der stolze Menschentroß.
Hört an! Einst ward ein Mecklenburger
Verkauft an einen reichen Mann;
Er zog ihm täglich seinen Wagen,
Daß ihm im Flug der Schweiß entrann.
Er trug ihn über breite Gräben
Dem todgeweihten Wilde nach;
Schwamm mit ihm über tiefe Wasser,
War stets für seine Dienste wach.
Er duldete mit Ruh und Schweigen
Die stete Qual der Kundsdressur,
Vergeßend unterm Druck des Sattels,
Die schöne Freiheit der Natur.
Da starb denn einmal auch der Reiche
Und seinen Rappen erbt der Sohn,
Der schwingt sich wild auf seinen Rücken
Und jagt mit ihm im Sturm davon,
Setzt über eine Gartenmauer
Und stürzt — erreicht vom Todesbann.
Nun ruhn die Sporen, ruht die Peitsche,
Der Reiter ist — ein stiller Mann.
Das gute Thier, verlegt im Sprunge,
Wird hinkend in den Stall gebracht,
Und zieht nach vielen Schmerztagen
Nun Extraposten Tag und Nacht.
In Winterstürmen, Sommergluten
Sieht man es traben ohne Raß,
Auf allen Straßen weiter ziehend
Die fremde, träge Menschenlast.
Es knirscht im Jügel, will sich bäumen —
Umsonst, die Peitsche trifft wie Blei.
Es wiehert: „Mensch, ich bin geboren
Zur Freiheit, nicht zur Sclaverei.“
Das hört der Knecht auf seinem Boock,
(Er ist ja selber Sclave nur!)
Und schlägt ihm um die schönen Augen
Voll Zorn die schlanke Geißelschnur.
O weh! Nun muß es immer thränen;
Sein Auge schließt auf immer sich.
Wie hart, wie hart bist du getroffen!
Du armes Thier, du dauerst mich!
Und an den Mann am schmutzigen Karren
Kommt nun das Ross im schlechten Kauf;
Der treibt's, vom Geize selbst gestachelt,
Tagtäglich Straßen ab und auf.
Oft seh' ichs draußen durch die Straßen
In Kies und Koß den Karren ziehn.
Und denk' voll Mitleid: ach, wann wirst du
Dem Orte dieser Qual entfliehn?
Noch hält's, als zög' es die Karosse,
Den hochgewöhnten Kopf empor,

Und zeigt dem mitleidsvollen Menschen,
Was es gekonnt, was es verlor.

Wer kann des Mitleids sich erwehren,
Sieht er das vielmißbrauchte Ross?
Wer zürnt nicht, daß so schlecht ihm danket
Der unbarmherz'ge Menschentroß?

Am 11. d. wurde in Aschaffenburg das Weißkraut
per 100 zu 30 bis 40 fr. verkauft.

Die Nürnberger Silberarbeiter sagen, daß die Ba-
ern seit vielen Jahren nicht so viel Silbergegenstände
gekauft hätten, wie seit den letzten theuern Jahrgängen.

In der Moldau und Wallachei sollen noch uner-
messliche Vorräthe von Getreide angehäuft seyn
und aus Niederölgarn dauern die Zufuhren fort.

In Frankreich und Italien hat man ungeheure
Ueberschwemmungen; bei uns in Deutschland dagegen
ist der Rhein und Main so seicht, daß eine Menge
Schiffe liegen bleiben und Regen abwarten müssen.

Aus Westphalen. Man höre und schaudre: im Jahre
1844 wurden in Westphalen 18 Millionen Kannen
Branntwein verkauft, 474,561 wozu Schfl. Kartoffeln und
314,548 Getreide verwendet wurden. Wie viele arme
Familien hätten von der Hälfte dieser Quantität ge-
fättigt werden können!

Frucht Preise.

In Calw am 14. Nov. 1846.

Kernen der Schfl.	24 ß 30 ar	23 ß 54 ar	22 ß 30 ar
Dinkel "	10 ß - ar	9 ß 42 ar	9 ß 24 ar
Haber "	7 ß 6 ar	6 ß 46 ar	6 ß 30 ar
Roggen das Sri.	2 ß 36 ar	- ß - ar	
Gerste "	1 ß 52 ar	1 ß 48 ar	
Bohnen "	2 ß 40 ar	2 ß 36 ar	
Wicken "	1 ß 40 ar	- ß - ar	
Linzen "	- ß - ar	- ß - ar	
Erbisen "	3 ß - ar	- ß - ar	

Brodtag in Calw vom 14. Nov.

4 Pf. Kernenbrod 20 ar 4 Pf. schwarzes Brod 18 ar
1 Kreuzerwed muß wägen 4 1/2 Loth.

Fleischtag.

In Calw am 14. Nov. 1846. per Pfund.

Dahsenfleisch 9 ar Rindfleisch gutes 7 ar, geringeres
ar Kalbfleisch 6 ar Hammelfleisch
6 ar Schweinefleisch, unabgez. 10 ar, abgez. 9 ar

ForchenSaamenZapfenEinkauf.

Da nunmehr die Reisezeit des Forchen-
saamens eingetreten ist, so haben sich diejenigen
Personen bei den betreffenden Revierförstern zu
melden, welche Erlaubnißscheine zum Zapfen-
brechen in den Staatswaldungen zu erhalten
wünschen.

Die Ablieferung der Zapfen auf das hiesige
Saamenmagazin um den Preis von 13 bis
14 fr. kann an jedem Mittwoch und Samstag
geschehen.

Die Ortsvorsteher werden mit der Bekannt-
machung beauftragt.

Neuenbürg, den 21. November 1846.

K. Forstamt.
v. M o l t k e.

